

Über den Autor dieser Erläuterung:

Bernd Matzkowski ist 1952 geboren. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Lehrer (Oberstudienrat) am Heisenberg Gymnasium Gladbeck, Fächer: Deutsch, Sozialwissenschaften, Politik, Literatur/Theater (in NRW in der Sek. II eigenes Fach mit Richtlinien etc.), Beratungslehrer für Suchtprävention, Ausbildungsbeauftragter (Betreuung von ReferendarInnen, Abnahme von Staatsexamina)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke!

3. Auflage 2007

ISBN 978-3-8044-1793-9

© 2003 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Günter Lamprecht als Franz Biberkopf und Barbara Sukowa als Mieke in der Verfilmung „Berlin Alexanderplatz“ unter der Regie von Rainer Werner Fassbinder, 1980.

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

Vorwort	4
1. Alfred Döblin: Leben und Werk	6
1.1 Biografie	6
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	9
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	17
2. Textanalyse und -interpretation	20
2.1 Entstehung und Quellen	20
2.2 Inhaltsangabe	24
2.3 Aufbau	37
2.3.1 Zur Rolle des Erzählers	37
2.3.2 Kompositionsstruktur	39
2.3.3 Zeit	44
2.3.4 Assoziationen und Leitmotive	49
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	69
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	77
2.6 Stil und Sprache	79
2.7 Interpretationsansätze	87
3. Themen und Aufgaben	102
4. Rezeptionsgeschichte	104
5. Materialien	107
Literatur	112

Vorwort

Alfred Döblins Roman *Berlin Alexanderplatz* ist ein großer Erfolg geworden. Dies muss umso erstaunlicher erscheinen, als das Werk dem Rezipienten keine leichte Kost bietet, sondern aufgrund seiner Komplexität und Kompliziertheit eher Lesewiderstände weckt. Die „Geschichte vom Franz Biberkopf“ (Untertitel), das Schicksal des Protagonisten, ist nur mit Mühe zu verfolgen, baut der Autor doch keinen durchgängigen Spannungsbogen auf. Der Rezipient sieht sich vielmehr mit einer überbordenden Fülle von einmontierten Lyrismen, Sachtexten, philosophischen Betrachtungen, Bibelzitatensowie onomatopoeistischen Elementen, wechselnden Redeformen, syntaktischen und stilistischen Eigenheiten konfrontiert, deren Zusammenhang mit dem Gang der Handlung sich bei einer ersten Lektüre kaum erschließt. Peter Bekes kommt deshalb zu dem Urteil: „Erst in einem zweiten bzw. dritten Durchgang durch das Werk wird (der Leser) vielleicht wichtige Bedeutungslinien und Entwicklungsmuster, motivische Reihen und symbolische Verflechtungen erkennen, die er zuvor noch gar nicht wahrnehmen konnte.“¹ Der vorliegende Band will einige Leseschwierigkeiten, die der Roman bereitet, beseitigen helfen, ohne den Anspruch zu erheben, eine umfassende Interpretation von Döblins Roman zu präsentieren.

Der Band verzichtet dabei weitestgehend auf eine Darstellung literaturwissenschaftlicher Kontroversen und fachwissenschaftlicher Spezialdiskussionen², sondern er orientiert

¹ Peter Bekes, S. 8; siehe auch Roland Links, S. 126

² Verzichtet wird u. a. auf Ausführungen zur möglichen oder tatsächlichen Beeinflussung Döblins durch J. Joyce (*Ulysses*) und zur Entwicklung von Döblins Romantheorie (vom „Berliner Programm“ im Jahre 1913 bis zum „Bau des epischen Werkes“ aus dem Jahre 1928).

sich an Fragestellungen, die Schülerinnen und Schülern den Zugang zum Verständnis einiger Aspekte des Romans erleichtern sollen. Zitiert wird nach der gängigen dtv-Ausgabe des Romans.³

³ Alfred Döblin, *Berlin Alexanderplatz. Die Geschichte vom Franz Biberkopf*, Deutscher Taschenbuch Verlag, dtv Bd. 295, München 2001 (41. Auflage); Zitatangaben erscheinen im Text direkt nach dem Zitat.